

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-  
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.  
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.  
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr  
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder  
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

## Fruchtpreise zu Neuß am 23. November.

|                                                       |          |       |                      |       |
|-------------------------------------------------------|----------|-------|----------------------|-------|
| Weizen                                                | 1. Qual. | 25 20 | Hafer alter          | 17 20 |
| neuer                                                 | 2. "     | 23 20 | neuer 1. Qual.       | 15 50 |
|                                                       |          |       | 2. Qual.             | 14 —  |
| Landroggen                                            | 1. Qual. | 21 60 | Rübsen (Neel)        | 26 50 |
| (neuer)                                               | 2. "     | 20 60 | Raps                 | 28 —  |
| Winter-Gerste                                         | 1. Qual. | — —   | Kartoffeln           | 5 —   |
| Buchweizen                                            | 1. Qual. | — —   | Heu                  | 12 —  |
| "                                                     | 2. "     | — —   | Strohhalm per Schock | 50 —  |
|                                                       |          |       | a 600 Kilo.          | 50 —  |
| Preise unverändert.                                   |          |       |                      |       |
| Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Lit.           |          |       |                      | 61 —  |
| Rübsöl per 100 Kilo faßweise                          |          |       |                      | 63 —  |
| Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 — M. höher als Rübsöl. |          |       |                      | 150 — |
| Preßkuchen per 1000 Kilo                              |          |       |                      | 6 —   |
| Weizen-Vorschuß 00 per 400 Kilo                       |          |       |                      | — —   |
| Leinen per 10 Kilo                                    |          |       |                      | — —   |
| Rübsöl und Kuchen unverändert.                        |          |       |                      |       |

## Deutschland.

CPC. Berlin, 21. Nov. Dem Reichstage sind die durch Beschluß des Bundesraths getroffenen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Stein- und Kohlenbergwerken nebst einer erläuternden Denkschrift zugegangen. Nach den bereits bekannten Bestimmungen werden die Beschränkungen des § 136 Abs. 1 und 2 der Gewerbeordnung für die Verwendung jugendlicher Arbeiter über 14 Jahren nachgelassen mit der Maßregel, daß auf Bergwerken mit doppelter täglicher Arbeitszeit die erste Schicht nicht vor 5 Uhr Morgens beginnen, die zweite nicht nach 10 Uhr Abends schließen und keine Schicht über 8 Stunden dauern darf; ferner müssen zwischen den Arbeitsstunden jugendlicher Arbeiter an jedem Arbeitstage Pausen von zusammen mindestens einer Stunde gewährt werden, und darf ihnen während derselben keine Beschäftigung in dem Betriebe gestattet werden; endlich ist vor Beginn der Beschäftigung den Arbeitern ein ärztliches Zeugnis darüber zuzustellen, daß die körperliche Entwicklung des Arbeiters eine Beschäftigung auf dem Werke ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt. — Nach der Denkschrift hat die Durchführung der Beschränkungen des § 136 der Gewerbeordnung in verschiedenen Revieren des Steinkohlenbergbaues, namentlich auf den niederrheinisch-westfälischen und den bergischen Gruben Schwierigkeiten gefunden. Aus den Verhältnissen ergab sich das Bedürfnis, die Arbeitszeit der jungen Leute an die übliche Schichteneinteilung für die Erwachsenen anzupassen, den Aufenthalt der jungen Leute während der Pausen in den Arbeitsräumen ohne Einschränkung zu gestatten und an die Stelle der vorgeschriebenen drei nach Lage und Dauer fest begrenzten Pausen mehr in Dauer und Zeitfolge unbestimmte Pausen von angemessener Gesamtdauer treten zu lassen. Die abweichende

Regelung bringt übrigens eine Verringerung der täglichen Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter um zwei Stunden mit sich. Auch die Forderung eines ärztlichen Zeugnisses ist neu.

— Laut der dem Reichstage vorgelegten Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze sind im Ganzen bis Ende September 1881 flüssig gemacht 290 436 126.10 M. und zwar durch Begebung von Schuldverschreibungen im Nominalbetrage von 298 951 500 M. Der Kurs, zu welchem diese Schuldverschreibungen im Durchschnitt begeben sind, berechnet sich auf 97,1516 pSt., und der Zinsfuß, zu welchem die Rückkäufe den aufgeloßenen Erlös zu verzinsen hat, auf 4,1173 pSt. Bis Ende März 1881 waren im Ganzen flüssig gemacht 258 719 270.70 M. und zwar durch Begebung von Schuldverschreibungen über 267 786 500 M. Die Reichsschuld hat sich in der Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 um 49 728 900 M. vermehrt. In der ersten Hälfte des Etatsjahres 1881/82 hat eine Begebung von Schuldverschreibungen über im Ganzen 31 165 000 M. stattgefunden; der Nettokapitalerlös für diese Schuldverschreibungen berechnet sich auf 31 716 855.40 Mark, was einem Durchschnittskurse von 101,77 pSt. entspricht. Von den Schuldverschreibungen wurden 14 165 000 M. durch Vermittlung der Reichsbank freihändig veräußert zum Kurse von 101,20 bis 102,20 pSt., nach Abzug der Verkaufsstellen im Durchschnitt zu 101,414 pSt. Der Seehandlungsbank sind außer dem 14 000 000 M. und einer Bundesregierung 3 000 000 M. an Schuldverschreibungen zum Kurse von 102,15 pSt. überlassen worden. Durch die bis zum Schluß des Etatsjahres 1880/81 bei den aus Anleihenmitteln zu bedeckenden Ausgaben gemachten Einsparnissen haben sich die bis dahin erfolgten Anleihebemühungen von ursprünglich 280 854 460 M. um 2 284 796.17 M., also auf 278 569 663.83 M. ermäßigt. Ueber die im Etatsjahre 1881/82 auf Grund der Anleihegesetze gemachten Ausgaben wird erst nach erfolgtem Finalabschluß ein spezifizierter Nachweis zu führen sein. Zur Zeit liegen nur summarische Angaben vor, nach welchen der Gesamtanleihebetrag bis Ende October d. J. auf 284 235 000 M. zu veranschlagen ist. — An der Reichsschuld (Ende April 1881: 267 786 500 M.) sind beteiligt: a. die Finanzgemeinschaft, sämtlicher Bundesstaaten mit 187 683 600 M.; danach Beitragsverhältnis zu den Zinsen 70,154 246 013 pSt.; b. die Finanzgemeinschaft der Bundesstaaten mit Ausschluß von Bayern mit 35 131 300 M.; Zinsenbeitragsverhältnis: 13,119 145 289 pSt.; c. die Finanzgemeinschaft der Bundesstaaten mit Ausschluß von Bayern und Württemberg mit 44 791 600 M.; Zinsenbeitragsverhältnis 16,726 608 698 Prozent.

— Kommen dem Reichstage nicht, noch besonders wichtige Vorlagen zu, was ja nicht der Fall zu sein scheint, so hofft man, mit der Arbeit vor Weihnachten ohne besondere Schwierigkeiten

fertig zu werden. Der Stat wird wohl wieder in denselben Teilen an die Budgetcommission verwiesen werden, mit denen dies sonst zu geschehen pflegte, während die andern sofort in zweiter Lesung im Plenum behandelt werden. In der vor. Session wurde an die Commission verwiesen: vom Stat der Ausgaben 1) der des Reichsheeres, 2) mehrere Kapitel des Marine-Stats, 3) das gesamte Extraordinarium; vom Stat der Einnahmen 1) die Zölle und Verbrauchssteuern, 2) die Ueberschüsse aus früheren Jahren, endlich das Anleihegesetz. Sehr viele Anfechtung wird jedenfalls wieder die Forderung für den Volkswirtschaftsrath erfahren; in diesem Frühjahr wurde dieselbe bekanntlich abgelehnt.

Sie sind klug genug, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen, die am Sonnabend im Reichstage Besiegten. Sie geben sich so gar den Anschein, als hätten sie es gar nicht anders erwartet, als seien liberale Präsidentschaftskandidaten nur so zum Vergnügen aufgestellt worden, oder um einen ungefähren Ueberschlag über die Parteiziffern anzustellen. Am Morgen des Wahltages aber hatten liberale Blätter noch zu hoffen gewagt und nur einen geringen Unterschied in den beiderseitigen Stimmverhältnissen herausgerechnet, so daß schließlich ein Zufall entscheiden könne. Freilich jetzt ist nichts mehr zu ändern und rebellieren darf man doch nicht, wenn man einmal auf dem Standpunkt steht, daß das Recht stets bei der Wahrheit ist. Hr. v. Levetzow erfreut sich bereits des zweifelsfreien Glückes von gegnerischer Seite gelobt zu werden. Er hielt eine sehr gemäßigte Ansprache, heißt es. Sonderbarer Trost das! Wem würde es dann einfallen, bei Uebernahme eines so delikaten Amtes über zwei Fünftel des seiner Machtbefugnis unterstellten Hauses vor den Kopf zu stoßen, wenn diese ihm dafür unzählige Hindernisse wieder in den Weg legen können? Der Sieg ist nun errungen mit Hilfe der Polen und Elässer, also haben die Sieger nicht eine Majorität für alle Fälle, denn die beiden genannten Parteien würden nicht geneigt sein, mit der „conservativ-clericalen Vereinigung“ stets für Regierungsvorlagen einzutreten — so lautet ein zweiter Satz, mit dem das aufgeregte Gemüth beruhigt werden soll. Aber ob man das selbst sagen würde, wenn Polen und Elässer mit der fortschrittlich-revolutionistisch-liberal-demokratischen Coalition gegangen wären? Gewiß nicht. Jedenfalls haben die Weiden bewiesen, daß sie auch nicht für die liberale Opposition sicher sind. Und im Uebrigen hat auch das Centrum keine gebundene Marschroute bezüglich der Regierungsvorlage. Die Hoffnung, es werde einmal die Zeit kommen, in der ein liberales Präsidium regiert, hilft den Liberalen ebenfalls über den ersten Kummer hinweg. Wenn man indeß meint, es könne nach den 4 Wochen, nach denen bekanntlich die Präsidentschaft erneuert wird, schon der Sturz der jetzt Gewählten erfolgen, so verräth das doch ein gar zu sanguinisches Temperament. Die „Post“, welche gern ihren freiconservativen Grafen Arnim-Boitzenberg wieder oben gesehen hätte, ist in einer recht ungemüthlichen

## Das Geschlecht der Reichenan.

Von M. Ludolf.

(Fortsetzung.)

41) „O, wo! Was haben Sie angestellt, Sie Mißgeburten!“ — rief plötzlich Villa, indem sie sich rasch zur Erde niederbeugte und einen kleinen Gegenstand aufhob. „Nun finde ich mein Kleblatt zum zweiten Male. Sie haben es aus dem Buch herausgeleitet lassen!“

Leo hielt sichtlich das kleine Gebetbuch, dessen Nachhausebeförderung er sich ausbedungen, in der Hand; er hatte es tiefer in seine Tasche schieben wollen, wobei das Schloß aufgesprungen war. Um dieses wieder zu schließen, hatte er es ganz hervorgezogen. Dabei war ein getrocknetes vierblätteriges Kleeblatt hinaus zur Erde gefallen.

Sibilla wiegte es jetzt auf der innern Fläche ihrer kleinen Hand.

„Als ich es fand,“ — sagte sie sinnend — „grünte und blühte Alles hier rings umher. Leben war im Walde und in dieser ganzen Flur, die jetzt unter dem Reis so still schlummert trotz allen hellen Sonnenscheines. Gerade ein solch klarer schöner Sonntagmorgen war es damals, ich war allein und lüfte mir die Zeit damit, ein Feldblumentouquet zu winden. Da lachte mich in dem grünen Klee das vierblätterige Blatt an. Ich brach es mir; denn Sie wissen doch, daß der Volksmund sagt: Wer ein solches findet — findet Glück!“

„Sie nicht nur und blühte bewundernd in ihr kindlich-glückliches Gesicht.“

„Vielleicht,“ — fuhr sie unbefangen fort — „weiß ihre angehende Gelehrsamkeit meine Unwissenheit darüber zu belehren, worauf jene volkstümliche Annahme des Glückbringens basiert?“

Leo verneinte.

„Nein, Fräulein Sibilla, ehrlich gestanden weiß ich dies nicht, dagegen will ich Ihnen, falls Sie mir das Blatt schenken, beweisen, daß es wirklich Glück bringt.“

„Wie das?“ fragte sie harmlos, indem sie gleichzeitig das kleine Blatt in seine Hand legte.

„Nun, es hat mich glücklich gemacht, da es zu mir kommt als eine Gabe aus ihrer lieben, kleinen Hand, die —“

Dunkler Purpur übergoß plötzlich ihr Antlitz, aber sie sagte sich eben so rasch und parierte geschickt seine lächerliche Sprachwendung, indem sie ihm mit einem gewissen Schmelzen in die Rede fiel:

„Himmel, Sie thun gerade, als ob dies eine noch nie dagewesene Gabe sei, und doch habe ich Ihnen schon so oft viel

schönere Blumen geschenkt — allerdings vor ziemlich langer Zeit; damals, als wir zusammen in Feld und Flur umherstreiften und unsern Vönnchen das Leben sauer machten. Ja, ja,“ wiederholte sie, sich an einem maßlosen Staunen ergönd, „obgleich Sie eben gar eloquent vom „ersten Male“ reden, sprechen, sind wir doch in der That alte — Freunde! Ich weiß das noch, Sie haben's vergessen; das „weibliche“ Gedächtnis ist eben treuer, wie dasjenige des starken Geschlechts. Ich will indeß dem Jüngling jetzt ein wenig nachsehen. Erinnern Sie sich gar nicht mehr des kleinen Mädchens, das einst in dem Curorte B. Ihre und Ihrer Schwester tägliche Spielgefährtin war?“

Leo sann einen Moment.

„Gewiß, des Aufenthaltes in B. erinnere ich mich noch ganz genau; wir waren mit Mama und Tante Gertrud dort und gleichzeitig mit uns befand sich daselbst ein Herr v. Osten mit seinem Adelsnamen — der kleinen Elise.“

„Welche die Elise hat, nunmehr als große Sibilla wieder vor Ihnen zu stehen!“ lachte das übermüthige Mädchen lachend.

Unverkennbares Erstaunen sprach bereits aus Leo's Mienen, und wenn Sibilla weniger harmlos gewesen wäre, hätte sie vielleicht entdeckt, daß selbiges gerade kein sehr befriedigendes war. Leo's Worte verriethen das jedoch nicht, eine verwunderte Frage klang nur durch in seinem Ausrufe:

„Aber Fräulein v. Born!“

Sibilla verstand ihn.

„Das war der Mädchenname meiner sel. Mutter, deren Ebenbild ich sein soll, darum nennt man mich hier, wo ich aufgewachsen bin, gar nicht anders, und ich bin daran so gewöhnt, daß ich besser darauf höre, als auf meinen eigenen. — Ostenrode ist mir fast fremd; mein Vater befand sich meist auf Reisen. Das mütterliche Kind hatte hier seine Heimath. Doch nun soll das anders werden. Bald soll die Erwachsene ihren Platz im Vaterhause einnehmen.“

„So werden Sie bald nach Ostenrode kommen?“ rief er hastig.

„Das ist ja die nächste Nachbarschaft unseres Gutes Reichenan.“

„Ganz recht,“ nickte sie. „Sie sprachen gestern von dieser ihrer Besetzung und das verhalf mir zu der Entdeckung unserer alten Freundschaft. Den Namen „Reichenan“ kannte ich aus Papa's Gesprächen, daher wurde ich nun sicher, daß Sie zu den Göttern gehören, welche mir in B. getroffen. Dieses Ereignis aus meiner Kindheit lebte nämlich stets in meiner Erinnerung.“

Es brachte seiner Zeit gar große Abwechslung in meine isolirte, kleine Existenz und hat wohl tieferhalb den tiefen Eindruck hinterlassen. Factisch weiß ich noch Alles von damals und erinnere mich noch deutlich der schönen, lieblichen Frau, die mich wie eines ihrer eigenen Kinder dergle. Anfangs hielt ich sie in meiner märchenangefüllten Phantasie für eine göttliche Fee und bewunderte

sie mit kindlicher Scheu. Aber sie benahm mir diese bald — Ihre schöne Mutter; mein kleines Herz schlug ihr zu warm entgegen. Leider habe ich später nie mehr von ihr gehört — desto mehr müssen Sie mir daher jetzt erzählen. Bitte — fangen Sie nur gleich damit an.“

Leo hatte mit stolzer Freude dem Gepolter zugelächelt. Er erzählte gern, und die Weiden entbedeten alsbald eine Fülle gemeinsamer Erinnerungen. Gibt es doch solche, von deren Existenz man selbst kaum eine Ahnung mehr hat, die aber aufwachen und lebendig werden, sobald ein Anderer daran rührt.

Ueber der angeregten Unterhaltung hatte Leo sogleich das Kleeblatt in seinem Portefeuille geborgen.

„Ich werde es wie einen kostbaren Schatz hüten!“ hatte er behauptet, und da Sibilla seiner Sorgfalt spottete, ganz ernsthaft beigefügt:

„Zugleich werde ich Ihnen auch beweisen, daß auch das männliche Gedächtnis treu sein kann. Ich werde die Glücksvorbedeutung dieses Morgens nie vergessen!“

Der Arme, er sprach so leicht von „nie vergessen,“ und in der nächsten Viertelstunde schon vergaß er Alles, selbst — Abgesehen von ihr zu nehmen; denn eine Schreckensstunde füllte alle seine Gedanken aus.

Gänzlich abnungslos, in gehobener Stimmung hatte er und Sibilla inzwischen die übrige kleine Gesellschaft erreicht. Vereint trat man in den Garten der Clara durch eine Seitenpforte ein und gewahrte so gar nicht den Fialer mit dem dampfenden Pferde, der an der Fronte hielt.

Sobald man in das Haus eingetreten, besaß sich Sibilla geschäftig, der Großmama behilflich zu sein, während Robert mit dem Freunde nach dem behaglichen Empfangsalon schritt. Aber kaum hatten sie sich's dort bequem gemacht, als eilig des Hauses alter Diener erschien, hinter dessen breiten Schultern Leo, nicht ohne Befremden, die wichtig thumende Miene seines Famulus auftauchen sah. Derselbe ließ auch den Bedienten nicht zu Wort kommen, indem er laut über ihn weg verfuhrte:

„Ich habe den Herrn Studiosus bei Gott und der Welt gesucht, ich bin gelaufen nach der Kirche und dem Café Bering, zu Herrn Remshausen und Herrn v. Born, überall bin ich zu spät gekommen. Da hab' ich gedacht, nimm einen Fialer und fahre hinaus zu der gnädigen Herrschaft, wo der Herr Studiosus zu Mittag speiset. Treffen wirst Du ihn dort sicher und ihm die eilige Nachricht ausbändigen können.“

Jetzt griff er erst nach einer in seiner Rocktasche verborgenen Depesche und zog sie hervor.

Leo, gewöhnt an den überflüssigen Eifer seines dienstbaren Geistes, hatte zunächst nur amüsiert zugehört, sobald aber das Telegramm zum Vorschein kam, nahm er es hastig dem Sprecher



bewußt und dauernd, Grundbesitz: beneficia nicht aufgedrungen) haben. Die gleiche Grundsteuererhebung in kein eigentliches Geld und Freibandel, von Mehrheit der Reichstagsabgeordneten direkt Bedürfnisfälle Steigererbesteuerung ebenso gut ohne Monopol in dem die Bevölkerung 1877 besser gestanden der inländischen Regierung jedes Maßes, wie die Nation. der Vermutung die Arbeiter, welche keinen Zollfuß, Gemeindefasten und die Opposition gegen die Forderung der Reichstagsabgeordneten, wie in den Ab- am darnach untere

Director in Köln und Finanzministers ist nun getroffen. Es wird von geklämter Verteilung der Güte zu um zu Spinnen alle unterliegt allen derselben sind nicht

„Voltaire“ vom terredung. Die den Eintritt Cam- gerungen Bismarck's „die“ die „Neue- Redner und Staats- de, um es in un- bellen solche, die hätten überhaupt statt- Neuerungen des aber, daß derselbe Einfluß des Kan- Nordd. Allg. Ztg.“ lichen Behebungen habe jederzeit so- leichung mit poli- nentlich aber seien besser und intimer er. Wahrscheinlich auf den Vorgänger auf Waller ange- wiffenheit des Ver-

„Ztg.“ schreibt man der Staatspartei des einen Theil der nde (Monstranen, mehr zur Reife lediglich verlassen, verkauft gekommen. haben sich in

laß der Minister Landtags-Session Gesp. Entwurfes ihm der Landtag ag an, wonach die t wird. Referent ynzministers hervor, gegenüber dem Mi- hintergrund treten. Gemeindebevoll-

terreichischen als Obermänner von Baden be- Thatsache ist, an- Rechten zu einander

ordd. Allg. Ztg. Geoofficiere Such- menten am dem Depot der daselbst durch ie erste Hinrich-

re des mit Einschluß en, nach dem eiten eine Seelen- sammtzahl der beläuft, so ist 45 Dekanaten ohne Pfarr-

Bacant. Am schwersten getroffen ist das Dekanat Bergheim mit 11 verwaisten Pfarren; dann folgen Alkenhoven und Erkelenz mit je 10, Seilentricken, Heinsberg, Zülich, Lodenich und Neuf mit je 9, Düren, Düsseldorf und Köln mit je 7, Brühl, Crefeld, Grewenbroich, Gerfel und Solingen mit je 6, Burscheid, Derichs- weiler, Schweller, Glabbach, Königswinter, Malmédy, Münster- eifel, Nideggen, St. Wit und Wassenberg mit je 5, Bonn, Mülheim, Rheinbach und Wipperfurth mit je 4, Eifel, Esen, Cüpen, Lechenich, Montjoie, Siegburg und Steinfeld mit je 3, Aachen, Gemünd, Kerpen, Ratingen und Uckerath mit je 2, Eberfeld und Gusterich mit je 1 verwaisten Pfarre.

Gegenwärtig zählt die Erzdiözese bereits 73 Pfarren mit 55,372 Seelen, welche vollständig verwaist sind. Diese ganz verwaisten Pfarren sind auf die Zuschüsse der Nachbargemeinden angewiesen. Jedoch ohne dem Seelenverlust der letzten nahe zu treten, darf man wohl sagen: diese Pfarren sind und bleiben Ruinen, auch wenn hier und da ein Stein eingestürzt wird, damit sie nicht ganz zusammenstürzen; sie bleiben es, so lange sie nicht nach kirchlicher Ordnung besetzt sind; und die Schling- pflanze religiöser Bewilderung wird sie bald umwuchern. Das Küstengebiet muß aber mit jedem Monat an Ausdehnung gewin- nen. Die Erzdiözese zählt unter den in der Seelsorge angestellten Priestern 112, welche das siebenzigste, und 30, welche das acht- zigste Lebensjahr — manche schon sehr weit — überschritten haben, geistliche Veteranen, die nach menschlichem Ermessen dem Ziele ihrer seelsorgerischen Wirkamkeit sehr nahe gerückt sind.

Dazu kommt, daß mit jedem Todesfall das Arbeitsfeld der überlebenden Priester sich erweitert; die Folge davon ist beschleu- nigte Arbeitsunfähigkeit oder Auflösung. Zumest durch den Tod von Pfarrern, Rectoren und Vicaren ist die Zahl derjenigen Pfarren, welche nur einen einzigen in der Seelsorge angestellten Geistlichen haben, auf die enorme Höhe von 372 gestiegen, wo- bei nahezu die Hälfte der 813 Pfarren der Erzdiözese und unter ihnen manche von bedeutender Seelenzahl auf einen Geist- lichen angewiesen sind. Dadurch ist die Gefahr der gänzlichen Verwahrlosung bedeutend erhöht. Wenn der Kulturkampf das Ende des achtziger Decenniums noch erleben sollte, so ist aus der einst so blühenden Erzdiözese ein geistlicher Trümmerhaufen geworden, und kein anderer als der von der Staatsregierung so scharf ver- folgte Socialismus heimt den Gewinn ein. (Köln. Ztg.)

### Rheinland-Westfalen.

**Neuß, 22. Nov.** Unter reager Bethätigung fand heute seitens der zu den Stadtratswahlen berechtigten Bürger der II. Abtheilung die engere Wahl zwischen den beiden Can- didaten statt, welche vor 8 Tagen die absolute Majorität nicht er- halten hatten. Es erhielten der Candidat der liberalen Partei, Herr Theod. Melchers 81 Stimmen, der Candidat der Centrumpartei, Herr Feinr. Gedz 73 Stimmen. Größer ist somit zum Stadtordeuten gewählt.

**Meindaden, 18. Nov.** Heute Morgen gegen 9 Uhr kam der „Nordd. Ztg.“ zufolge ein 14-jähriger Knabe aus Rip- hoven zwischen hier und Dorthausen zu einem schrecklichen Tode. Derselbe wollte mit einem Fuhrmann aus seinem Heimathsorte nach Glabbach fahren und hatte sich auf dessen mit Kartoffeln beladene Karre gesetzt. Nahe an Dorthausen wollte er die Karre verlassen und, ob er schlaftrunken war oder wie es gekommen, man weiß es nicht, stürzte mit dem Kopf auf einen Kieshaufen, so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davon trug. Ohne zum Bewußtsein zu kommen, verstarb er Mittags gegen 1 1/2 Uhr.

**Aus Uerdingen, 21. Nov.** berichtet man der „N. Ztg.“ über einen Selbstmord und einen wiederholten Selbstmordversuch. Nicht weit von hier trat gestern Vormittag ein Mann in Arbeiter- kleidung und im Alter von etwa 35 Jahren in ein vor dem Oberthor an der Claussee liegendes Haus und forderte den Eigen- thümer desselben auf, sein Gewehr zu nehmen und ihn im Garten zu erschießen; er könne und wolle nicht länger mehr leben, weil er von der Polizei überallhin verfolgt werde. Unter v. ründigten Vorhaltungen wurde das absonderliche Verlangen natürlich ab- gelehnt. Schweigend entfernte sich der Fremde und stürzte sich in der Nähe der Straßen am Uln'schen in den Rhein. Von einem Krabbenarbeiter mit einem langen Schifferhaken aus den Fluten gezogen, schien er sich anfangs zu erholen, doch trat nach kurzer Zeit der Tod ein. Der Mann trug eine Blause, eine graue Arbeiterhose, eine neue Kappe und schwere Schuhe und hatte außerdem ein rothes Taschentuch um den Hals geknüpft. Auch trug er ein Schnurräbchen. Einige Papiere hatte der Unbe- kannte nicht bei sich. — Der andere traurige Fall betrifft einen jungen Mann von hier, der nach kurzer Ehe von seiner Frau verlassen worden. Derselbe fährt wöchentlich zwischen hier und Ratingen. Bei der letzten Rückkehr ließ er Pferd und Karre auf dem Wege stehen, ging in ein nahe Gefährd und erdachte sich. Glücklicherweise folgte kurz nachher ein Mann, dem das fährlose Fuhrwerk auffiel. Nach kurzem Fortschreiten erblidte er den erhängten Fuhrmann und schnitt ihn sofort ab, worauf derselbe wieder zu sich kam. Einige Wochen vorher wurde von dem Bedauernswerthen ein gleicher Verlust gemacht.

**Wesel, 21. Nov.** Heute Morgen gegen 6 Uhr hatte, wie die Rhein. Westf. Volksztg. schreibt, auf dem hiesigen Bahnhofe der Rangiermeister Josten das Unglück, von der in Thätigkeit be- findlichen Rangiermaschine zu fallen und von dem darunter be- findlichen Achsenkasten erdrückt zu werden. Derselbe war sofort eine Leiche.

**Köln, 20. Nov.** Die Erbschaften zweiter Klasse für die Stadtordeuten-Versammlung schlossen gestern Abend 6 Uhr mit einem Siege der liberalen Candidaten. Diese erhielten: Dr. Alb. Bachem 803, Dr. mod. Hatten 823, Gemiller Kpl 862, Baumeister Nagelschmidt, der auch von der Centrumpartei auf- gestellt war, 1381 Stimmen. Auf die übrigen Candidaten der Ultramontanen fielen: auf Rentner Bager 632, Dr. mod. Bohmer 540 und Justizrath Trimbom 535. An der Wahl beteiligten sich 1398 Bürger.

**Gusterich, 18. Nov.** Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Sahven und Mechernich ereignete sich laut der „Züch. Ztg.“ ge- stern Nachmittag nach 5 Uhr ein größliches Unglück. Zwei Not- tenarbeiter waren nämlich in dem Augenblick in einem Geleise beschäftigt, als ein Wägenzug von Gusterich nach Mechernich her- ankam. Um denselben auszuweichen, traten beide in das daneben- liegende Geleise, nicht ahnend, daß gleichzeitig von der entgegen- gesetzten Richtung auf diesem Schienenstrange eine Locomotive her-

beifuhr. Die Unglücklichen wurden von der Maschine erfasst und überfahren; den einen schaffte man tot mit dem Zuge von der Unglücksstätte nach Mechernich, und der andere erlitt einen Arm- bruch, in Folge dessen er in das hiesige Hospital überbracht wurde.

**Nachen, 21. Nov.** Das Wahl-Comité der Centrumpartei des Wahlkreises Malmédy-Montjoie-Schelden stellte für die durch den Tod des Reichstags- u. Landtags-Abgeordneten Franzsen notwendig gewordenen Ersatzwahlen Hrn. Landestrath Frey in Düsseldorf als Reichstags-Candidaten und Hrn. Kreutzer jun. in Bonn als Landtags-Candidaten auf.

**Nachen, 21. Nov.** In eine eiskälte Angst haben die letzten Greiserfütterungen unteren Todtengräber versetzt. Derselbe schloß den Schlaf der Gerechten, als er plötzlich durch mehrmaliges, heftig aufeinanderfolgendes Läuten des Todtenglockens aus seiner Ruhe herausgeschreckt wurde. Mit Angst und Bangen begab er sich in das Todtenhaus. Aber hier herrschte wiederum unheimliche Stille. Erst am anderen Tage wurde ihm Aufklärung über die unterirdische Nachtbrä.

**Sillesheim, 18. Nov.** Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Durch die großen Jagden in den Ardennen sollen vier Wölfe in den Umkreis von Sillesheim in der Eifel verjagt worden sein; hin und wieder hat man in weiter Entfernung Thiere gesehen, die den Hunden ähnlich waren. Borige Woche sind aus dem Wirth von Feudorf drei Schafe, vorgestern in der Nebelnacht, aus dem Stiefel von Kerpen drei Schafe, gestern aus der Hürde in Waldorf zwei Schafe geholt worden. Sehr hungrig müssen die Bestien sein, da sie kaum 100 Schritt vom Thore ihre Beute verzehrt hatten. Uebrig war nur das Fell und der Kopf geblieben, sogar die Knochen fehlten.

**Dipe, 18. Nov.** Das „W. Vbl.“ schreibt: Bei einer hiesi- gen letzten Sonntagabend Hochzeitsfeierlichkeit wurde die Stim- mung der Hochzeitsgäste plötzlich in das gerade Gegenteil umge- wandelt. Ein noch in besten Jahren stehender Mann, welcher sich von jeher der besten Gesundheit erfreut hatte, sank im Kreise der Gäste unwillkürlich entsezt zu Boden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Memento mori.

**Von der Nahe, 16. Nov.** In einem Dorfe an der untern Nahe betrat jüngst, wie das „Kreuzn. Ztbl.“ berichtet, ein junger Mann den Keller, in welchem der Wein in voller Gäh- rung sich befand, und stürzte in Folge Einathmung der in dem Keller angesammelten Gase, Weindunst genannt, alsbald tot zu Boden.

**Aus Bistlich, 20. Nov.** berichtet man der „N. Westf. Ztg.“: Am Freitag Abend gegen 9 Uhr stürzte der Arbeiter Jos. Hartmann bei dem Oelonomie Aug. Mayboom durch die sogenannte Balkenlücke und wurde am anderen Morgen tot auf- gefunden. Daß der Unglückliche, sofort tot gewesen wird bezwei- felt; wahrscheinlich hat derselbe schwere innere Verletzungen da- von getragen, ist die ganze Nacht bewußtlos geblieben und dann gegen Morgen seinen Leiden erlegen. Die Leiche war bei der Auffindung noch nicht erstarrt. Was der Verunglückte noch Abends so spät auf dem Erdboden hat thun wollen, weiß Keiner.

**Bocholt, 18. Nov.** Dem „Westf. Merk.“ wird berichtet: Ein vielleicht großes Eisenbahnunglück ist hier vor Kurzem noch eben rechtzeitig verhindert worden. Mehrere Herren fanden näm- lich auf ihrem Spaziergange unweit des Bahnhofes, gerade an der Stelle, wo die Eisenbahnlinie eine bedeutende Curve macht, eine 2 Fuß lange Latte quer über einen Schienenstrang gelegt. Die Latte war, damit nicht so leicht eine Verfechtung hätte er- folgen können — und dadurch wird so recht die böswillige Ab- sicht gekennzeichnet — an allen Seiten mit Steinen festgelegt. Die- ser That dringend verdächtig ist ein Lertianer der hiesigen höhe- ren Bürgerkule. Das gerichtliche Verfahren gegen diesen Bur- schen ist bereits eingeleitet.

**Mitape, 19. Nov.** Beim Bau der Eisenbahnstrecke Haupe- Altenwerde zeigten sich eine neue Tropfsteinhöhle, und ist die- selbe jetzt, nachdem der Eingang frei gelegt, in ihrer ganzen Schönheit zu sehen. Die Tropfsteinbildungen sind in der That überraschend schön und den Gebilden der Deckenhöle gleich zu stellen. Öffentlich wird die Direction der Berg-Märkischen Eisen- bahn im Interesse des Publikums dafür sorgen, daß die Natur- schönheiten erhalten bleiben und nicht durch frivole Hände zerstört werden können.

### Vermischtes.

**Berlin, 21. Nov.** Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Die bei der Berlin-Rölnischen Feuer- u. Versicherungs-Gesellschaft während des letzten Jahres hervorgetretenen Unregelmäßigkeiten haben jetzt zu einem Einschreiten der Strafbehörde geführt. Die von einer außerordentlichen Revisionscommission vorgenommene Durchsicht der Bücher der Gesellschaft hat eine Reihe Unterschlagungen zu Tage gefördert, welche sich der ehemalige Direktor der Gesellschaft Schürpkel dadurch hat zu Schulden kommen lassen, daß er eine Anzahl von den Agenten der Gesellschaft eingegangener Prämien in seine Tasche gesteckt hat. Bis jetzt ist die Höhe der von Schürpkel in dieser Weise unterschlagenen Summe auf 20 000 M. festgestellt. Schürpkel hat den an ihn ergangenen richterlichen Vorladungen keine Folge gegeben, sondern sich aus Berlin entfernt. Er soll sich in Paris aufhalten, eine Auslieferung desselben an die inlän- dischen Behörden kann jedoch nicht beantragt werden, da der zwischen Deutschland und Frankreich bestehende Auslieferungsver- trag das Vergehen der Unterschlagung von der Auslieferung aus- schließt. Es ist deshalb gegen Schürpkel ein Steckbrief er- lassen worden.“

**Bremen, 21. Nov.** Seit 3 1/2 Uhr steht das Refektorium der Raffinerie der Deutschen Petroleumbrennerei in Flammen. Der Wind ist von den übrigen Gebäuden abgewandt. Gumbinnen, 14. Nov. Der folgende traurige Vorfall ereignet hier laut der „S. S.“ allgemeine Theilnahme. Gestern Nachmittag zeigte der 18-jährige Oberleutnant des hiesigen Gymnasiums Hermann Ruffat einem Stubengenossen, Lertianer Ernst Weinert (16 Jahre alt), seinen sechsseitigen Revolver. Letzter war derselbe geladen. Aus einer unbekannten Ursache entlud er sich, und eine Kugel traf den Letzteren unglücklich. Beide am Kopfe und drang in's Gehirn. Nach kaum einer Stunde trat der Tod ein. Der Schreck darüber und die Angst brachten den Andern zur Verzweiflung, und er verschwand mit dem unglückseligen Revolver. Heute Morgen wurde auch er als Leiche am Ufer des Romschlusses auf Aullagehauer Gebiet vor- gefunden. Ein Schuß durch die Schläfe hatte ihn getödtet.

**Kottenburg, 18. Nov.** Die Kunde von einem aber-

maligen Mord, und zwar von einem Doppelmord, durchläuft so- eben die Stadt. Bis jetzt ist dem „Schwab. Merkur“ darüber Folgendes bekannt geworden: In Wurmlingen, 1 Stunde von hier, bewohnte ein altes, kinderloses Ehepaar, Johannes Weis und seine Ehefrau, beide über 70 Jahre alt, ganz allein ein Haus. Beide waren gestern Abend noch wohlthun und begaben sich zeitig zu Bette. Heute Vormittag 8 Uhr brachte ein Mäd- chen, wie jeden Tag, den Milchbedarf in's Haus und fand den Mann in seinem Blute schwimmend auf dem Boden liegen, wäh- rend die Ehefrau mit zerschmettertem Schädel im Bette lag. Ueber die Perion des Thäters ist zur Zeit noch gar nichts be- kannt. Die Weis'schen Eheleute galten als sehr wohlhabend. Die Untersuchung wird ergeben, ob ein Raubmord vorliegt. Thatsache ist, daß Weis schon öfters befohlen worden ist. Von den Nachbarn wurde während der Nacht keine auf das Verbrechen hinweisende Wahrnehmung gemacht.

Das „Oberland“ meldet von Grindelwald: „Peter Egger, der bekannte und beliebte Gleitschiffahrer, verunglückte am Sonn- tag in der Berglöhle am Mönchsstock (2824 Meter), indem er sich eine Pulsader zerschnitt, und verblutete. Ingenieur Ander- fuhren von Interlaken und Egger machten die Tour zusammen behufs Planaufnahme zu einem demnächstigen Neubau dieser Clubhütte.“ Dem Werner „Bund“ wird aus Interlaken, 16. d., geschrieben: „Ingenieur Anderfuhren von Interlaken hatte am 14. d. mit Peter Egger und Rudolph Kaufmann als Führer und Peter Schlegel als Träger wegen nötiger Reparaturen eine Tour nach der Berglöhle unternommen. Glücklich, wenn auch müd- sam, gelangten sie an das Ziel ihrer Reise. Von da aus lehrte Peter Egger zurück, um seinen wegen Unwohlseins zurückgebliebe- nen Kameraden Schlegel aufzuholen und nötigenfalls zu unter- stützen. Der Abend und die Dunkelheit waren mittlerweile ein- getreten. Als Egger auf dem Gleitscher endlich den Vermissten aufgefunden und gestärkt hatte, schieden sie sich an, den Voran- gegangenen zu folgen. Beleuchtung war höchst notwendig, daher schlug Egger einer Weinsflasche den Hals ab, um eine Kerze in der Doffnung zu beseitigen. Bei diesem Anlaß glitt seine Hand aus, und er durchschnitt sich die Radial-Arterie. Die Kenntnisse und Hilfsmittel der beiden Männer waren unzureichend, die Blutung zu stillen. Egger starb Morgens um 6 Uhr an Er- schöpfung und Kälte, nachdem die Leidensgefährten eine schred- liche Nacht auf dem Gleitscher durchlebt hatten. Erst gestern war es möglich, die Leiche zu Thal zu schaffen. Auch Schlegel muß in Folge der ausgestandenen Leiden, besonders aber der von einem so tragischen Fall unzertrennlichen Gemüthserschütterung das Bett hüten.“

**London, 21. Nov.** In Nottingham wurde am letzten Samstag ein furchtbarer Doppelmord verübt. Henry Westby, ein kaum 19-jähriger Jüngling, erschloß seinen Vater, nachdem er wenige Stunden vorher dem Lausburschen seines Principals, eines Advocaten in Nottingham, mit einem Rasirmesser den Hals abge- schnitten hatte. Westby wurde bald nach v. rühtem Watermorde verhaftet. Man fand bei ihm einen nagelneuen sechsseitigen Re- volver. Die Motive, welche Westby zu der gräßlichen That ver- leiteten, kennt man nicht. Es verlautet indes, daß er durch häu- figes Lesen von Sensationsromanen überspannt geworden. — In Barnstaple meldete sich dieser Tage ein Mann Namens Robert Fiet bei der dortigen Polizei und beauftragte sich der Ermordung des Rentiers Gold auf der Brighton-Eisenbahn. Er sagte hinzu, er hätte Gold ermordet, da derselbe seine Frau verführt hätte. Die Polizei hält den Selbstankläger für einen Verirrten, untersucht aber, ob an dem Geständnis etwas Wahres ist.

**London, 19. Nov.** (Feuersbrunst in Valparaiso.) Nach einer London's zugegangenen Meldung aus Valparaiso vom 14. c. sind die dortigen Polizeibehörden durch eine Feuersbrunst zerstört worden, und wird der dadurch verursachte Schaden auf 1 Mill. Dollars geschätzt.

**London, 19. Nov.** Im Gefängnis in Lewes erwartet der zum Tode verurtheilte Mörder Lefroy sein letztes Verhängnis, das ihn am 29. d. Mts., für welchen Tag die Hinrichtung festgesetzt worden ist, ereilen wird. Inzwischen nimmt der Unglückliche das öffentliche Interesse noch immer in Anspruch. Scheinbar immer noch gleichmüthig, verbrachte er die Nacht nach seiner Verurtheilung im tiefsten Schlaf und befindet sich im Allgemeinen recht wohl; er ist mit großem Appetit und schwagt unbefangen mit seinen Wärtern. Seines Verbrechens erwähnt er nie, und scheint man ein Geständnis von ihm nicht zu erwarten. In einem an seine Cousine, Mrs. Clayton, gerichteten Briefe sagt er, er habe keine Sorge und sei gewiß, daß er in den Himmel komme und alle seine Freunde dort sehen werde. Lefroy's Verteidiger, Mr. Dutton, hat dem Justizminister ein Gnabengesuch unterbreitet, in welchem er Lefroy als unzurechnungsfähig darzustellen versucht. — Mit Bezug auf den Diebstahl in dem Zweigpostkiste in Sutton Garden wird nachträglich gemeldet, daß der Werth der vermissten Diamanten viel geringer ist, als derselbe anfänglich angegeben wurde. Der Verlust dürfte sich auf nicht mehr als 10,000 Pfd. Sterl. beziffern. Zur Ermittlung der Diebe fehlt der Polizei bis jetzt noch jeder sichere Anhaltspunkt. — Während der ersten neun Monate dieses Jahres wurden auf den Eisenbahnen des Ver. Königreichs durch Kollisionen, Entgleisungen und andere Unfälle 18 Personen getödtet und 790 mehr oder weniger schwer verletzt.

— In Neu-Jerusalem am Salzsee (Nordamerika) wird zunächst eine „heilige“ Zeitung erscheinen, deren Herausgabe durch einen Inspirierten besorgt wird. Am Schlusse der Probenummer finden wir Folgendes: „Den Tag des bevorstehenden Weltunter- ganges werden wir per Extrablatt bekannt geben.“ Unter Redac- teur hat schon himmlische Zeichen, wunderbare Erscheinungen, aber noch keine definitive Information erhalten.“

### Abonnements

für den Monat December,

zu 1/2 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition, angemeldet werden.

Wie im vorigen Jahre, so erhalten unsere Abonnenten auch in diesem Jahre als Gratisbeilage einen Wandkalender für das Jahr 1892.

Gesellschaft für Buchdruckerei:

Joseph Broitz. P. M. Schmitz.

Handels-Nachrichten.

Köln, 22. Nov. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.)  
Weizen per Nov. niedriger, hief. eff. M. 24.00—26.00 B., fremder 24.00—26.00 B., per Nov. 24.00—24.05—24.10—24.00—24.05 B., 24.05 B., 23.95 B., per Mär. — bez., 23.85 B., 23.80 B., per Mai — bez., 23.15 B., 23.10 B.  
Koggen unverändert, hief. M. eff. 19.50—21.50 B., fremder 19.50—21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Novbr. 19.45 B., 19.50 B., 19.45 B., per Mär. 18.20—15—10—15 B., 18.10 B., 18.10 B., Mai 17.70—65—70 B., 17.70 B., 17.65 B.  
Hafer ohne Sad per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B.  
Rübsen mitter, per 50 Kil. mit Fuß in Eisenb. eff. in Partien 100 Ctr. M. 31.00 B., per Mai 29.80 B., 29.70 B.  
(Landmarkt.) Weizen, M. 23.50—24.50; Koggen 21.50—22.50; Gerste 17—19; Hafer 14.40—16.40, alter 17.40 bezahlt nach Qualität pro 100 Kil., Zufuhren ca. 250 Sad.  
Köln, 22. Novbr. Marktbericht. Butter M. 1.10 pro Pfd. Eier 2.00 pro Dutzend. Gansen 3.00 pro Stück. Hühner 1.80 pro Paar. Enten 2.20 pro Paar. Gänse 4.50 pro Paar. Fedt 1.20, Mal 1.60 Karpen 0.80, Salm 5.00, Lachs 0.00, Schlei 0.60 pro Pfund. Dorschfleisch 0.70, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.75, Speck, geräuchert 0.80, do. gefalzen 0.80, Schmalz 0.80, Nierenfett 0.60, Zwiebel 0.07 pro Pfund. Kartoffeln, weiße 3.00, rote 3.20. Nieren 4.40 pro 100 Pfd.  
Berlin, 22. Novbr. Weizen per Nov. 239.— bez., April-Mai 224.75 bez., Koggen per Novbr. 194.75 bez., April-Mai M. 175.75 B., Hafer per Nov. M. 150.— B., April-Mai 151.— bez., Hühner per Nov.-Dec. M. 56.10 bez., April-Mai 57.— bez., Spiritus loco M. 51.80 bez., per Nov. 53.50 bez., Nov.-Dec. 51.50 bez., April-Mai 52.50 bez.  
Stettin, 22. Nov. Weizen per Nov. 237.50, April-Mai 225.— M., Koggen per Nov. 190.50, April-Mai 173.50 B., Hühner per Nov. 56.—, April-Mai 56.70 M., Spiritus loco 50.60, per Nov. 51.50, Nov.-Dec. 51.—, April-Mai 51.70. Petroleum per Novbr. 8.00 M.  
Breslau, 22. Novbr. Spiritus per Novbr. 49.40, Nov.-Dec. 49.80, April-Mai 50.50 M., Weizen per Nov. M. 226.—, Koggen per Nov. M. 183.50, Nov.-Dec. 176.—, April-Mai 171.—, Hühner per Nov. 55.50, Nov.-Dec. 55.50, April-Mai 56.50 M.  
Magdeburg, 21. Novbr. Kartoffelspirit. Locowa e weientlich höher, Termine fester. loco ohne Fuß M. 53.8 ab Bahn 54, per Nov.—, Nov.-Dec. 53.5, Dec.-Jan. 53.5, Jan.-Febr. 54, Febr.-März — per 10000 Pfd. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. Rübenspirit höher. loco M. 52.50—53.  
Antwerpen, 21. Novbr. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 18.— bez., 18 1/8 Br., per Dec. 18.25 B., 18 1/8 B., per Januar — B., 19.— B., Januar-März — B., 19.— B., Amerik. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 144.— per 100 Kilo. Amerik. Speck disp. frs. 109.—, Markt disp. 113.—, Amerik. Schweinehälften frs. 92.—, Well-Umsatz 147 Ballen. Kurz Köln 123.65.  
Paris, 22. Nov. Weiz 9 Markten per Nov 64.75, do. 9 Mark-

ten per Jan.-April 65.80, do. 9 Markten per März-Juni 66.—, Weizen per Nov. 31.10, Nov.-Febr. 31.25, Jan.-April 31.30, Koggen per Nov. 23.10, Nov.-Febr. 22.75, Januar-April 22.50, Hühner per Nov. 81.75, Nov.-Dec. 79.50, Jan.-April 78.25. Spiritus per Nov. 61.75, Dec. 63.50, Jan.-April 64.25. Zucker weißer Nr. 3 per Okt.-Jan. 67.—.  
Hull, 22. Nov. Weizen disp. 25 1/2, Nov.-April 24 1/2. Raffin. Cottonöl disp. 25 1/2, Nov.-April 24 1/2.  
Liverpool, 22. Nov. Baumwolle unverändert. Zufuhr 10000 B., Zufuhr 12000 B.  
New-York, 21. Nov. Goldagio 94 1/2. London 4.88. D. — Weizen extra State D. 5 25. Noth Winterweizen 1.42 1/2. — Fracht für Getreide 4 1/2. Petroleum Standard white 11 1/2. — Speck 9 1/2. — Baumwolle: middling Upland 7 1/2. — Baumwoll-Ausfuhr in amerikanischen Häfen der Union 61000 Ballen, Export nach England 18000 Ballen, nach dem Continent 12000 B.

Viehmärkte.

Berlin, 21. Nov. Auftrieb: 2521 Rinder, 8743 Schweine, 1124 Kälber und 4671 Hammel. Preise: Rinder 1ma M. 57—62, 2da 47—50, 3tia 37—40, per 50 Kg. Schlachtgewicht. Schweine: 1ma 55—56, 2da 53—54, 3tia 50—52, per 50 Kg. Schlachtgw. Kälber: 1ma 56—58, 2da 40—48, 3tia 20—25, per 1 Pfd. Schlachtgw. Hammel: 1ma 53—55, 2da 44—50, 3tia — per 1 Pfd. Schlachtgw.  
Hamburg, 21. Nov. Der Ochsenhandel war heute etwas langsam. Beste Waare kostete M. 54—60, geringere bis zu M. 45 herunter. Am Markt waren 1255 Stück, unverkauft blieben 130 Stück. Für den Rhein wurden 160 Stück angekauft. Der Hammelhandel war etwas flau. Am Markt waren 1678 Stück, wovon 470 Stück unverkauft blieben.  
London, 21. Nov. An den Markt gebracht waren: 3500 Stück Hornvieh, 6000 Schafe, 200 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 3 sh. 8 d. bis 6 sh. — d., Schafe 5 sh. — bis 7 sh. 4 d., Kälber 5 sh. 4 d. bis 6 sh. — d., Schweine 4 sh. 8 d. bis 5 sh. 4 d.

Letzte Post.

Berlin, 22. Nov. Der Bundesrath beschloß heute die Verlängerung des gegenwärtigen Belagerungszustandes für Berlin auf die Dauer eines Jahres.  
Wien, 22. Nov. Die amtliche Wiener Ztg. publicirt die Ernennung Kalnoky zum Minister des kaiserlichen Hauses und zum Minister des Aeußern.  
Paris, 22. Nov. Der Cultusminister Paul Bert bereitet einen Gesetzentwurf vor, der im Geiste des Concordats die Beziehungen des Staates mit der Kirche neu ordnen soll. (R. 3.)

Fahrplan vom 15. October ab:  
Königl. Eisenbahn-Direction (linksrheinische).

Von Neuss nach:

Köln: 7.46, 10.14, 12.1, 1.54, 3.56, 6.35, 9.25.  
Bon Hof nach Köln: 7.56, 10.24, 12.11, 6.45, 9.35.  
Bon Dormagen nach Köln: 8.9, 10.37, 12.24, 2.12, 6.58, 9.48.  
Bon Worringen nach Köln: 8.20, 10.48, 12.35, 4.21, 7.9, 9.58.  
Bon Sangerich nach Köln: 8.31, 10.59, 12.46, 2.18, 7.20, 10.9.  
Bon Hülles nach Köln: 8.40, 11.9, 12.56, 7.30.  
Dierath: 7.—, 8.23, 10.9, 12.44, 3.48, 6.28, 9.27.  
Oppum: 7.—, 10.9, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28, 9.27.  
Greifeld: 7.—, 8.23, 10.9, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28, 8.3, 9.27.  
Elev: 7.—, 10.9, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28.  
Bentle: 7.—, 10.9, 2.27, 3.48, 6.28.  
Dieren: 6.13, 7.49, 11.—, 2.28, 7.9.  
Bon Hülles nach Dieren: 6.22, 7.58, 11.9, 2.37, 7.18.  
Bon Capellen-Wevelinghoven nach Dieren: 6.31, 8.7, 11.18, 2.46, 7.27.  
Bon Gleenbroich nach Dieren: 6.40, 3.16, 11.23, 2.55, 7.57.  
Bon Harff nach Dieren: 6.52, 8.2.—, 11.41, 3.7, 7.49.  
Bon Hedding nach Dieren: 7.1, 8.37, 11.49, 3.16, 7.58.  
Bon Elsdorf nach Dieren: 7.12, 8.48, 12.—, 3.26, 8.9.

Nach Neuss von:

Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20.  
Hülles: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.27.  
Longerich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.36.  
Worringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.46.  
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54.  
Hof: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7.  
Greifeld: 7.10, 9.58, 11.15, 1.18, 3.27, 5.58, 8.50, 10.5.  
Oppum: 7.17, 9.46, 11.31, 1.25, 3.34, 6.5, 8.57.  
Dierath: 7.28, 9.57, 11.4, 1.36, 6.16, 9.8, 11.21.  
Elev: 7.52, 11.29, 2.47, 4.7, 6.59.  
Bentle: 5.41, 9.49, 11.48, 2.—, 4.21, 7.20.  
Dieren: 5.30, 8.7, 10.36, 2.27, 7.47.  
Elldorf: 5.50, 8.28, 10.56, 2.48, 8.8.  
Hedding: 6.—, 8.38, 11.6, 2.58, 8.18.  
Harff: 6.8, 8.17, 11.14, 3.6, 8.27.  
Gleenbroich: 6.23, 9.1, 11.28, 3.19, 8.41.  
Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.37, 3.28, 8.10.  
Hülles: 6.41, 9.19, 11.46, 3.37, 8.59.

Neuss-Rheinbrücken.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.  
Von Kaarft nach Gladbach und Bieren: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.40.  
Von Schiefbahn: 7.42, 10.32, 2.49, 6.54, 9.48.  
Von Neersen-Neuen: 7.51, 10.40, 2.57, 7.2, 9.56.  
Von Duenn Hattfeld: 7.55, 10.45, 3.2, 7.7, 10.7.  
Von Gladbach (Vocel): 8.1, 10.51, 3.3, 7.13, 10.7.  
Rheinbr. Ant. 8.13, 11.3, 3.20, 7.25, 10.19.  
Rheinbr. Abf.: 6.30, 9.13, 12.52, 5.28, 8.18.  
Von Gladbach (Vocel): 6.44, 9.27, 1.6, 5.42, 8.32.

Grosse Parthien Reste, Buxkins, Paletotstoffe, Kleiderstoffe, Blaudruck, weisse Leinen und Halb-Leinen, mehrere Serien Kleiderstoffe zu Geschenken geeignet, werden zu bedeutend reducirten Preisen verkauft.  
Winter- und Regenmäntel in allen Genres zu billigsten Preisen.

Neuss,  
Oberstr. 114.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.,

Neuss,  
Oberstr. 114.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen gegen 11 Uhr meine liebe Frau  
**Wilhelmine Herlich,**  
geb. **Neu,**  
nach schwerem längern Leiden im Alter von 50 Jahren, vorher gekräftigt mit den h. Sakramenten unserer katholischen Kirche zu sich zu nehmen.  
Um stille Theilnahme bittet  
**Peter Herlich.**  
Neuss, den 22. Nov. 1881.  
Das Begräbniß findet Donnerstags, Nachmittags 3 Uhr, die Exequien Montag, den 5. Decembr. Morgens 9 Uhr statt.

**Stadtraths-Sitzung**  
im Rathhause zu Neuss.  
Donnerstag den 24. Nov. 1881,  
Nachmittags 5 Uhr.  
**Tagesordnung.**  
1. Baggararbeiten unterhalb der Eifenbahnbrücke.  
2. Erweiterung eines Grabgewölbes.  
3. Reparatur eines Hauses auf dem Viehmarkt.  
4. Uebergänge für Fußgänger an der Eifenbahn.  
5. Vertrag wegen Beaufsichtigung der Viehweide.  
6. Unterhaltung der Pumpen.  
7. Bildung eines Reichverbandes.  
Geheime Sitzung.  
1. Communal- und Hundsteuererlaß.  
2. Pachtverlaß.  
Eine schöne Wohnung, 1. Etage, zu vermieten und gleich zu beziehen. Capitelstraße Nr. 12.

**Leih-Anstalt in Neuss**  
Spulgasse 10.  
Die rückständigen Pfänder aus dem Monate April 1881 von Nr. 2218 bis 3087, bestehend in Kleidungsstücken, Eisenwaaren, Uhren u. Schmuckstücken, werden Mittwoch den 7. Decbr. 1881, Morgens 9 Uhr in meinem Geschäftsfloze öffentlich versteigert.  
Etwas Ueberflüsse, sowie die nach § 13 des Gesetzes vom 17. März 1881 nicht zur Versteigerung kommenden Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt, nach dieser Zeit bei der Anstalt vom Verpfänder erhoben werden.  
Neuss, den 22. Novbr. 1881.  
**Pet. Leuchtenberg.**

**Wannmühlen**  
in 4 Sorten zu billigen Preisen und auf Probe, ebenio Staubmühlen.  
**B. Freise, Neuss.**

**Nächste unwiderrufliche Ziehung**  
der Wohlthätigkeits-Lotterie  
am 28., 29., 30. Nov., 1. u. 2. Decbr. etc.  
Hauptgew. bar M. 50,000, 15000, 6000, 4000 etc.  
6000 Gew. mit M. 150,000 bar.  
per Los 2 Mark.  
(Geld-) **Hamburger, Braunschweiger, Mailänder Pr. Anl.-Loose** empfiehlt  
**Franko & Cie., Düsseldorf.**

**Medicinischer Tofayer,**  
ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Genuß in Flaschen à 60 Pfg., 1 M., 2 M. u. 3.50.  
**A. J. Kamphausen, Gummertsbach, S. Noetgen.**  
Ein brauner Dachshund entlaufen. Oberstraße 62.

Hierdurch beehren wir uns die Eröffnung unserer dies-jährigen  
**Ausstellung in Spielwaaren zu Nicolai und Weihnachten**  
ergebnist anzuzeigen und laden zum Besuche derselben freundlichst ein  
**Hochachtungsvoll**  
**Geschw. Wiewand.**  
**Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.**  
Grundcapital M. 9,000,000. Reservefonds M. 900,000.  
Die seither von Herrn A. Schillings in Capellen vermittelte Agentur ist dem  
**Herrn H. Cürten, Wirth in Weckhoven**  
übertragen worden.  
Köln, den 1. November 1881.  
**Gottfr. Walther,**  
General-Agent.  
Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr und Hebe mit Anträgen gerne zu Diensten.  
Weckhoven, den 1. November 1881.  
**H. Cürten.**

Für Neuss befindet sich nach wie vor der Alleinverkauf von:  
Dr. Borchardt's Kräuterseife à 60 Pfg.  
Dr. Sain de Boutemard's Zahnpasta à 120 u. 60 Pfg.  
Dr. Koch's Kräuterbonbons à 100 u. 50 Pfg.  
Dr. Hartung's Chinارينden-Oel à 1 Mk.  
Dr. Hartung's Kräuterpomade à 1 Mk.  
Prof. Dr. Lindes veg. Stangenpomade à 75 Pfg.  
Italien. Honigseife à 50 und 25 Pfg. bei  
**Heinr. Beckers, Zollstr. 8.**

**Kartoffeln.**  
Kritisch angelommen Oberländer Kartoffeln bei  
**Joh. Pet. Samacher am Markt.**  
**Nur 35 Pfg.**  
das Pfd. junges fettes Hammelfleisch bei  
**A. Schieren, Gladbach.**

**Städt. Männer-Gesang-Verein.**  
Sonntag den 27. ds. Abends 8 Uhr  
**Niedertafel**  
in dem Kaufhaus für die aktiven und passiven Mitglieder und deren Damen. Unter Anderem kommt zur Aufführung:  
**Eine Vosse von Volten**  
Mikrofonstänke (nach Heuter) von Fritz König unter gefälliger Mitwirkung des Verfassers.  
**Der Vorstand.**  
**Novesia.**  
Kath. Verein junger Kaufleute. (Mittwoch) den 23. Novbr.:  
**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Rechnungsablage.  
2. Vorstandswahl.  
\*) Nicht wie gefahren angegeben Donnerstag den 24. Novbr.  
**Commission und Gefinder-Bureau von E. Wilken, Niederwallstraße Nr. 2.**

**Hudson's Seifen-Extract.**  
Anerkannt das beste und billigste Mittel zum Waschen, Schürren und schnellen Reinigen aller Gegenstände.  
**Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.** Niederlagen in Neuss bei: **E. E. Cohn, A. J. Kamphausen, Gebr. A. J. Kamphausen, A. G. Scharff, Hauptdepot P. A. Stenger Jr., Köln.**  
Eine kinderlose Wittwe, geistesvoll, sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfahren in der Exped.